Arbeitsgemeinschaft
Amphibien- und Reptilienschutz
in Hessen e.V. (AGAR)

Projekte zum Schutz der heimischen Herpetofauna

AGAR-Projekt-Info 2017

Für die Förderung unserer Projekte danken wir:

- dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Hessen-Forst
- Dem Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
- dem Regierungspräsidium Darmstadt
- dem Regierungspräsidium Kassel
- der Stadt Melsungen
- der Naturschutzstiftung Papilio
- AG Lacertiden der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde
- Hessen Mobil Straßen- und Verkehrsmanagement
- der Unteren Naturschutzbehörde des Main-Kinzig-Kreises

Inhalt:

Annette Zitzmann & Andreas Malten: Bundesmonitoring der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) **2**

Detlef SCHMIDT: Aktivitäten der AGAR im Regierungsbezirk Kassel 2016 ..... **4**

Robert MADL, Michael HOMEIER, Olaf HOMEIER & TIMO SPANIOL: Kreuzotterschutz im hessischen Spessart **7**

Annette ZITZMANN & Andreas MALTEN: Bundesmonitoring der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) **9**

Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR), Publikationen unter AGAR-Beteiligung und im Rahmen von AGAR-Projekten verfasste studentische Arbeiten **12**

Anschriften der AGAR: **13**

Titelbild: Mauereidechse an einer Trockenmauer bei Oestrich-Winkel. Foto: Annette Zitzmann

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR),
Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach
e-mail: agarhessen@arcor.de

Annette Zitzmann [1]& Andreas Malten[2]:

Bundesmonitoring der Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Im Rahmen der Umsetzung derFFH-Richtlinie in Hessen wurden im Jahr 2016in sieben hessischen Vorkommensgebieten das Monitoring durchgeführt.

Für die vorgegebenen Transekte in Lorchhausen, Lorch, Rüdesheim, Oestrich-Winkel, Nauroth, Gernsheim und Hirschhorn wurden die Populationsgröße und -struktur, die Habitatqualität und die Beeinträchtigungen bewertet. Soweit möglich, wurden Aussagen zum Trend und zu bisherigen Pflegemaßnahmen gemacht.

Im Ergebnis wurden fünf der sieben Vorkommen bezüglich des Zustandes der Population mit C „mittel bis schlecht“ bewertet und jeweils ein Vorkommen mit B „gut“ und A „hervorragend“.

Bei der Habitatqualität fiel die Bewertung im Mittel besser aus. Jeweils zwei Vorkommen erhielten die Wertstufe C „mittel bis schlecht“ und B „gut“. Dreimal wurde dieser Paramater mit A „hervorragend“ bewertet.

Drei der Vorkommen unterliegen gemäß Bewertungsrahmen C „starken“ Beeinträchtigungen. Ein Vorkommen wird diesbezüglich mit B „mittel“ bewertet und drei Vorkommen sind von C „keinen bis geringen“ Beeinträchtigungen betroffen.

In der Gesamtbewertung folgte zweimal C und fünfmal B. Eine sehr gute Bewertung erhielt, wie auch beim ersten Durchgang im Bundesmonitoring, keines der begutachteten Vorkommen.

Weibliche (links) und männliche Mauereidechse am Gernsheimer Bahnhof. Fotos: Annette Zitzmann.

Die Auswahl der Untersuchungsflächen für das Bundesmonitoring führt möglicherweise zu einer zu schlechten Einschätzung der Situation der Mauereidechse in Hessen. Vermutlich existieren gerade in den Weinbergslagen zwischen Rüdesheim und

[1] AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, ,agarhessen@arcor.de
[2] Kirchweg 6, 63303 Dreieich-Buchschlag; a@malten.de

der Landesgrenze im Westen Gebiete, in denen individuenstärkere Populationen nachweisbar wären. Weitere Bahnflächen in der Oberrheinebene könnten besiedelt sein und in Frankfurt gibt es z. B. weitere Vorkommen. Die Situation ließe sich nur im Rahmen einer flächendeckenden Untersuchung, bei der die genaue Ausdehnung der Vorkommen ermittelt wird, befriedigend ermitteln.

Schutzmaßnahmen erfolgen regelmäßig im Gebiet „Nauroth, Grube Rosit“. Diese scheinen gesichert. Die isolierte Population hängt weitgehendvon der Freihaltung des ehemaligen Steinbruchs ab.

Im Gebiet „Rüdesheim, Kronnest“ erfolgen derzeit keine gezielten Schutzmaßnahmen. Allerdings wurde hier das wertvolle Kernhabitat mit zahlreichen alten Trockenmauern bereits vor Jahren freigestellt und durch einen eidechsenverträglichen Weinbau erhalten.

Am „Bahnhof Gernsheim“ erfolgte die Errichtung eines großen Ersatzlebensraums für Mauereidechsen offenbar im Rahmen von Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen. Dieser neue Lebensraum bereichert die Fläche, wird aber auf Dauer nur durch gezielte Pflegemaßnahmen erhalten bleiben können.

Im Gebiet „Hirschhorn NO, Weg oberhalb Bahnlinie“ erfolgten 2016 großflächig Freistellungsarbeiten während der Aktivitätsphase der Tiere. Mittelfristig, bis die Sukzession wieder überhandnimmt, werden diese Maßnahmen zu einer Verbesserung des Lebensraums führen, obwohl sie kaum als Schutzmaßnahmen, sondern vermutlich zur Hangsicherung über der Bahnstrecke konzipiert gewesen sein dürften.

Im Untersuchungsgebiet bei Lorchhausen wurden auf großer Fläche Schutzmaßnahmen durchgeführt, die auch die Mauereidechse berücksichtigen. Das Gebiet wird durch Beweidung und weitere andauernde Freistellungsarbeiten gepflegt.

Im Untersuchungsgebiet bei Lorch ist dringend die Freistellung einer überwachsenen Trockenmauer geboten.

Zunehmend beschatteter Mauereidechsenlebensraum bei Lorch. Foto: Annette Zitzmann.

Detlef SCHMIDT:[3]

Aktivitäten der AGAR im Regierungsbezirk Kassel 2016

Im Jahr 2016 wurden wieder zahlreiche Amphibien- und Reptilienschutzmaßnahmen im Regierungsbezirk Kassel durchgeführt.

Sandgrube Tiefenbach

Die Pflegearbeiten 2016 in der Sandgrube Tiefenbach, Teilfläche des FFH-Gebietes Tiefenbachwiesen bei Helsa – Wickenrode; Landkreis Kassel, wurden Anfang Oktober 2016 ausgeführt. Zielart ist hier vor allem die Geburtshelferkröte, die von der Offenhaltung des Geländes profitieren soll.

Im Gewässer links im Bild (Pfeil) konnten im September bereits ca. 50 Larven der Geburtshelferkröte und 17 frisch umgewandelte Geburtshelferkröten unter Steinen am Gewässerrand beobachtet werden.

Die ehemalige Sandgrube nach Abschluss der Pflegemaßnahmen. Foto: Detlef Schmidt.

Sandgrube Vollmarshausen

In der Sandgrube Vollmarshausenwurden Amphibienschutzmaßnahmen geplant und die Umsetzung fachlich begleitet. Die Gestaltungsarbeiten in der Sandgrube wurden von der Firma Löber durchgeführt, finanziert wurde das Projekt durch das RP Kassel.

Kettenbagger bei der Gestaltung von Landlebensräumen für die Kreuzkröte in der Sandgrube Vollmarshausen Fotos Detlef Schmidt.

[3]Gudensberger Pfad 17, 34560 Fritzlar, Tel/Fax: 0561/405207, schmidt-schedler@t-online.de

Völlig verlandetes Amphibienlaichgewässer (links) und das neu gestaltete Gewässer nach den Pflegearbeiten (rechts). Fotos: Detlef Schmidt.

Weiterhin wurden 2016 im Regierungsbezirk Kassel als Fortsetzung der bereits laufenden Projekte Pflege- und Gestaltungsarbeiten durchgeführt:

- Pflege des AGAR - Grundstücks im Salmsbachtal bei Melsungen (Schwalm-Eder-Kreis).
- Optimierung und Pflege der Schlämmteiche bei Niedermöllrich (Schwalm-Eder-Kreis).
- Anlage von Gelbbauchunkengewässern im Kehrenbachtal beiMelsungen (Schwalm-Eder-Kreis).
- Pflege des Reptilienbiotops Kassel, Stadtteil Wolfsanger (Stadt Kassel).

Anlieferung von Sandsteinen (links) und Aufsetzen einer Trockenmauer zur Anreicherung des Reptilienlebensraums im Stadtteil Wolfsanger. Fotos: Detlef Schmidt.

- Pflege des Basaltsteinbruchs mit Feuchtgebiet bei Altenbrunslar (Schwalm-Eder-Kreis).
- Optimierung des Grauwackesteinbruchs bei Sebbeterode (Schwalm-Eder-Kreis).
- Pflege des Amphibienbiotops Sandgrube Belgerkopf/Kaufunger Wald (Landkreis Kassel).
- Pflege des Buntsandsteinbruchs Deisel (Landkreis Kassel).
- Umsetzung erster Maßnahmen aus dem Bewirtschaftungsplan Schlingnatter an den Diemelhängen.

Lebensraum für Zauneidechse und Schlingnatter bei Hofgeismar

Eine zunehmend beschattete Fläche an der L 3213 bei Hofgeismar, die noch 2014im Rahmen des Bundesstichproben-Monitorings Zauneidechse und Schlingnatter untersucht worden war, konnte im Februar 2016 aus Mitteln des RP Kassel freigestellt werden und bietet nun wieder geeigneten Reptilienlebensraum.

Freigestellte Legesteinmauer. Foto Detlef Schmidt.

Kammmolchuntersuchung im FFH-Gebiet "Fuldaschleuse Wolfsanger bei Kassel"

Beauftragt durch das Regierungspräsidium Kassel fand 2016 eine Kammmolch-Untersuchung im FFH-Gebiet"Fuldaschleuse Wolfsanger bei Kassel" statt, nachdem örtliche Amphibienschützer einen Rückgang der Fangzahlen an der zu den Gewässern führenden Amphibienleitanlage beobachtet hatten. Es hatte sich der Verdacht entwickelt, dass ein signifikanter Zusammenhang des in der Grunddatenerhebung 2006 (112 adulte Kammmolche, 37 Larven) noch nicht festzustellenden Fischbesatzes und den Rückgangzahlen bestand. Zweimalige Reusen-Kontrollen zum Nachweis von adulten Tieren in der Zeit von April bis Juni und eine einmalige zusätzliche Erfassung der Larven als Reproduktionskontrolle an vier Gewässern erbrachten 16 adulte Kammmolche und drei Larven. Damit wurde ein deutlich verschlechterter Erhaltungszustand der Art gegenüber 2006 belegt. Fische wurden an den Gewässern, die inzwischen gepflegt wurden, nicht festgestellt. Auf eine Erholung des Kammmolchbestandes kann nun gehofft werden.

Robert MADL[4], Michael HOMEIER[5], Olaf HOMEIER[6] & TIMO SPANIOL[7]: Kreuzotterschutz im hessischen Spessart

Im Frühjahr 2016 trafen sich auf Initiative der AGAR hessische Kreuzotterschützer im Landkreis Fulda, um dortige Maßnahmen zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Art zu begutachten und Anregungen für den Kreuzotterschutz in anderen hessischen Vorkommensgebieten zu bekommen. Beteiligt waren der NABU Petersberg und der zuständige Revierförster vom Forstamt Fulda als Gastgeber sowie Vertreter der Forstämter Schlüchtern und Jossgrund, des NABU Main-Kinzig und der AGAR sowie unabhängige Kreuzotterschützer. Da die Kreuzotter bei uns eine Waldart, oder, besser formuliert, eine Art der Waldlichtungen und besonnten, am Boden gut strukturierten Freiflächen ist, ist Hessenforst der erste Ansprechpartner, wenn es um die Umsetzung von Maßnahmen geht. Wir bekamen ein Bild von für die Kreuzotter geschaffenen Biotopen, deren Pflege langfristig vom Forst gewährleistet ist, und machten darauf aufmerksam, dass Vergleichbares auch im hessischen Spessart dringend notwendig ist.Bei einem AGAR-Vortrag für Maßnahmenplaner der Natura 2000-Gebiete in der Naturschutzakademie Hessen (Wetzlar) konnte diese Forderung noch einmal unterstrichen werden, auch gegenüber Vertretern des zuständigen Ministeriums.

Kreuzotterbiotop im Landkreis Fulda mit Besonnung und Kleinstrukturen am Boden (links), weibliche Kreuzotter im hessischen Spessart 2016 (rechts). Fotos: Robert Madl.

Nach kleineren Ortsterminen gab es schließlich im Herbst 2016 ein größeres Treffen im Forstamt Jossgrund unter Beteiligung der Landesbetriebsleitung Hessen Forst zur Erörterung von Maßnahmen und Besichtigung von möglichen Maßnahmenflächen. Dabei konnten wir unser Anliegen ausführlich vorstellen, es wurden eine konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen des Beratervertrages und konkrete Biotopverbesserungen für den kommenden Winter beschlossen. Einige davon wurden bislang auch

[4]Roßdorfer Str. 28, 60385 Frankfurt, r.madl.agar@gmx.de
[5]Buchrainstr. 25, 60599 Frankfurt, hagedis@versanet.de
[6]Rossbacherstr. 25, 63599 Biebergemünd/Bieber, e.homeier@freenet.de
[7]Forststraße 7, 36391 Sinntal/Altengronau, tspaniol@gmx.de

umgesetzt, beispielsweise die Verbreiterung von Wegrändern mit Ablage von Schnittgut, was die Entstehung von besonnten Saumstrukturen ermöglichen soll.

Lagebesprechung mit Olaf Homeier (Mitte), Timo Spaniol (2. v. r.) und Franz-Josef Jobst, NABU(2. v. l.) (links), Fa. Seipelt in Aktion (rechts). Fotos: Robert Madl.

Im Forstamtsbezirk Schlüchtern kam es an einem nasskalten Novembertag zu einer großangelegten Aktion zur Biotopverbesserung für die Kreuzotter. Es handelte sich um ein Gemeinschaftsprojekt des NABU Main-Kinzig, der mit vielen Helfern vor Ort war, des Forstamtes Schlüchtern als Finanzierungspartner und der AGAR. Im Bereich einer Stromleitungstrasse wurden Freistellungen durchgeführt und mit Betonrohren und Steinen Winterquartiere angelegt. Eine Gartenbaufirma war mit Baufahrzeugen vor Ort, die Gruben aushoben und die schweren Betonrohre darin versenkten. Anlass waren Hinweise auf ein dortiges Kreuzottervorkommen vom Forstamt Schlüchtern, was die AGAR in 2015 und 2016 bestätigen konnte. Die Fläche wurde ausführlich von Leo Hock in in seiner Bachelor-Arbeit dokumentiert und als Maßnahmengebiet vorgeschlagen, eine Arbeit, die über eine Kooperation der AGAR mit der Uni Würzburg angeregt und von AGAR-Mitarbeitern vor Ort betreut wurde. Dass unsere Maßnahmen erfolgreich sind, zeigte sich im Frühjahr 2016 an anderer Stelle. In einem Gebiet im Jossgrund konnte nach Jahren erstmals wieder eine Kreuzotter nachgewiesen werden. Das Biotop wurde zuvor von AGAR-Mitarbeitern freigestellt und strukturiert, es war durch Verschattung völlig entwertet.

Neben der Aufwertung und Neuschaffung von Biotopen hatauch deren Vernetzung einen hohen Stellenwert, um den Tieren Wanderungen und genetischen Austausch zu ermöglichen. Deshalb kooperiert die AGAR mit der Regierung von Unterfranken, die ein Artenschutzprogramm für die Kreuzotter im bayerischen Spessart ins Leben gerufen hat. Gemeinsame Kartierungen und der Informationsaustausch für wirksame Schutzmaßnahmen, bestenfalls das Schaffen von länderübergreifenden Wanderkorridoren, stehen dabei im Vordergrund. Beiderseits der Landesgrenze sind die Populationen verinselt und bestehen meist nur aus wenigen Individuen, wobei im bayerischen Teil noch Kenntnislücken durch Kartierungen zu schließen sind.

Annette ZITZMANN[8] & Andreas MALTEN[9]:
Bundesmonitoring der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)

Im Rahmen des FFH-Monitorings in Hessen wurde für die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) im Jahr 2016 ein Totalzensus der Vorkommen in Hessen auf Basis von Probeflächenuntersuchungen durchgeführt. Es handelte sich nach 2009 um den zweiten Monitoringdurchgang.

Zehn der Probeflächen befanden sich in dem größeren hessischen Vorkommensbereich im Rheingau-Taunus-Kreis und Wiesbaden, sechs im zweiten kleineren im südlichen Odenwald, Kreis Bergstraße.

Das nach den Vorgaben des Bundesamtes für Naturschutz durchgeführte Monitoring erbrachte in der Aggregation der Bewertungskriterien folgende Ergebnisse: im Rheingau-Taunus-Kreis und Wiesbaden wurden vier Probeflächen-Populationen mit A, fünf mit B und eine mit C bewertet. Im südlichen hessischen Odenwald errechnete sich für die sechs Probeflächen-Populationen zweimal A und viermal B. Unter Verwendung der vorgegeben Erhebungsmethoden und des Bewertungsschemas konnten also sechs von 16 hessischen Probeflächen-Population insgesamt mit A bewertet werden. Im ersten Durchgang 2009 erreichte nur eine von 15 Probeflächen-Populationen diese Bewertung.

Insgesamt wurden bei den jeweils acht Begehungen in 16 Gebieten 229 verschiedene Äskulapnattern gezählt.

Funde vieler juveniler Äskulapnattern lassen auf ein gutes Reproduktionsjahr 2015 schließen. Foto: Annette Zitzmann.

[8] AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@arcor.de
[9] Kirchweg 6, 63303 Dreieich-Buchschlag; a@malten.de

Besonders auffällig bei den Ergebnissen waren die in 2016 deutlich gestiegenen Individuenzahlen gegenüber dem ersten Monitoringdurchgang 2009.

Ein Großteil der Biotopverbesserungen hat in Hessen nach der Erstellung des Artenhilfskonzeptes (Zitzmann & Malten 2008) ab dem Jahr 2009 begonnen. Die Artenschutzmaßnahmen durch das Regierungspräsidium Darmstadt als Obere Naturschutzbehörde in beiden Teilgebieten sowie den zusätzlichen Maßnahmen der Unteren Naturschutzbehörde und der AG Äskulapnatter im südlichen Odenwald zeigen offenbar ihre Wirkung. Nach dem letzten Monitoring sind zahlreiche Nachweisstrukturen und Eiablageplätze hinzugekommen. Auch das Entbuschen von Trockenmauern führt zu einer Verbesserung der Nachweisbarkeit durch bessere Sichtbarkeit der Tiere. Es ist dennoch schwer zu beurteilen, ob die gestiegenen Fundzahlen eine positive Populationsentwicklung oder lediglich die besseren Nachweismöglichkeiten widerspiegeln.

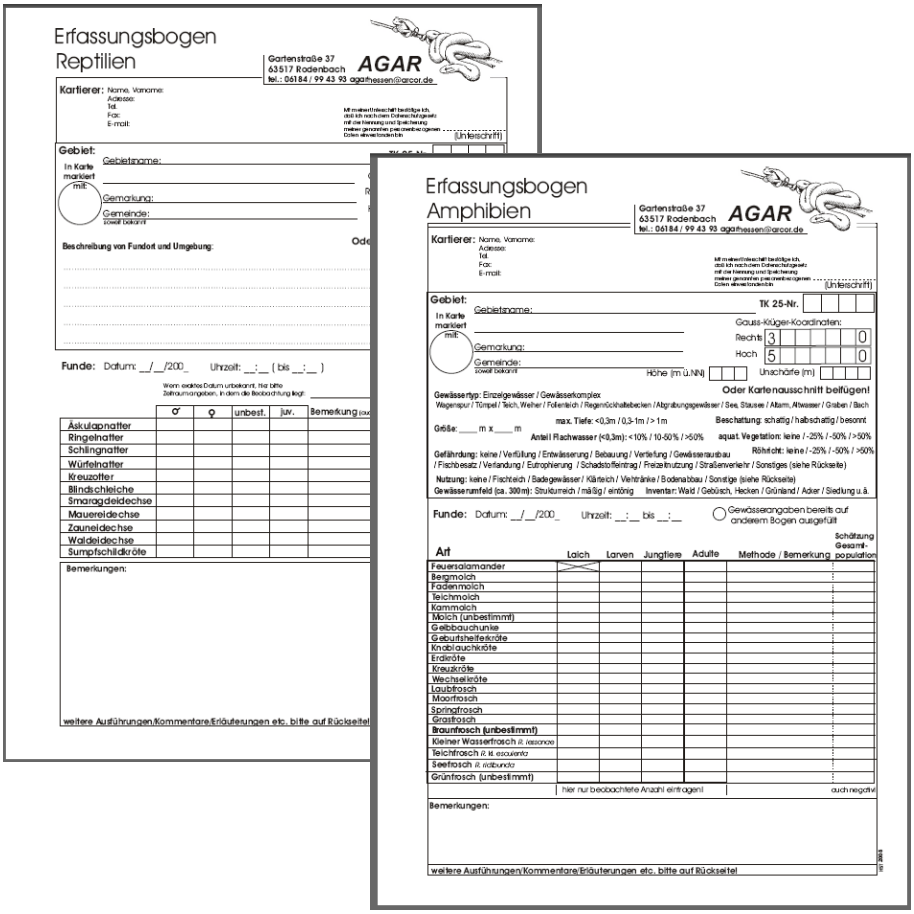
Die vergleichsweise bessere Beurteilung der Habitate dürfte in jedem Fall die erfolgreiche Umsetzung des Artenhilfskonzeptes belegen.

Abgesehen von den bereits erfolgten Schutzmaßnahmen werden für viele Untersuchungsgebiete weiterhin massive Beeinträchtigungen angenommen. Die Wirkung stark frequentierter Straßen kann in den betroffenen Gebieten dauerhaft zu einer Beeinträchtigung führen und lässt sich wohl kaum ändern.

Unser jährlicher Aufruf:

Meldung ehrenamtlicher Amphibien- und Reptiliendaten. Wie in den Jahren zuvor hat die AGAR auch in diesem Jahr einen Rahmenvertrag über die Weitergabe ehrenamtlich erhobener Daten, vor allem zu den FFH-relevanten Amphibien- und Reptilienarten, mit dem *Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*(vormals *Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz*) geschlossen. Um dieses Projekt mit Leben zu füllen, brauchen wir natürlich auch entsprechende ehrenamtlich erhobene Daten. Hier sind nun **Sie, liebes AGAR-Mitglied**, gefordert! Bitte halten Sie ihre Beobachtungen mit Anzahl (oder Schätzung), Datum und genauer Ortsangabe fest und geben Sie diese Daten an die AGAR-Geschäftsstelle weiter. Eine Vorlage unserer Kartierungsbögen sowie Hinweise zum Ausfüllen sind diesem Projektinfo beigeheftet.

Sie helfen uns mit Ihren Beobachtungen nicht nur, unseren Verpflichtungen nachzukommen, sondern auch, den Kenntnisstand der hessischen Herpetofauna zu verbessern und Entwicklungstrends besser erkennen zu können.



Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR), Publikationen unter AGAR-Beteiligung und im Rahmen von AGAR-Projekten verfasste studentische Arbeiten

- SCHMIDT, D. 2016: - Kammmolch-Untersuchung 2016 im FFH-Gebiet "Fuldaschleuse Wolfsanger bei Kassel". Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Kassel. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e. V. (AGAR), Rodenbach. 9 S.

- ZITZMANN, A. 2016: Kontrolle von Eiablagehaufen für die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) im Rheingau-Taunus-Kreis und Wiesbaden im Jahr 2016 Bericht im Auftrag des Regierungspräsidiums Darmstadt. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 19 S.

- ZITZMANN, A. 2016: Kontrolle eines Eiablagehaufens für die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) im Gebiet "Hintere Hub" im Rheingau-Taunus-Kreis bei Eltville im Jahr 2015. Bericht im Auftrag des Magistrats der Stadt Eltville. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 3 S.

- ZITZMANN, A. & MALTEN, A. 2016: Bundesmonitoring der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in Hessen 2016 (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) - Gutachten im Auftrag des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 23 S. + Anhänge.

- ZITZMANN, A. & MALTEN, A. 2016: Bundesstichprobenmonitoring der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) in Hessen 2016 (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) - Gutachten im Auftrag des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 38 S. + Anhänge.

Anschriften der AGAR:

	Anschrift	Tel/FAX/e-mail
Vorsitzender		
Robert Madl	Roßdorfer Str. 28 60385 Frankfurt a.M.	069 / 71678829 r.madl.agar@gmx.de
Stellvertretender Vorsitzender		
Michael Morsch	Gartenstraße 37 63517 Rodenbach	Tel.: 06184 / 994393 agarhessen@arcor.de
Schriftführer		
Michael Homeier	Buchrainstr. 25 60599 Frankfurt	069 / 17489713 hagedis@versanet.de
Schatzmeister		
Josef Tiefenbach	Am Kronberg 20 61209 Echzell	0171 / 3882512 tiefenbachj@t-online.de
Beisitzer		
Olaf Homeier	Rossbacherstraße 23 63599 Biebergemünd/Bieber	06050 / 912524 e.homeier@freenet.de
Andreas Malten	Kirchweg 6 63303 Dreieich	0175 3305677 a@malten.de
Detlef Schmidt	Gudensberger Pfad 17 34560 Fritzlar	05622 / 917537 schmidt-schedler@t-online.de
AGAR-Geschäftsstelle		
Annette Zitzmann	Gartenstraße 37 63517 Rodenbach	Tel.: 06184 / 994393 Fax: 06184 / 56171 agarhessen@arcor.de